Besichtigung alter Obstsorten

In den Jahren 2000 bis 2005 wurden in der ganzen Schweiz nach alten, seltenen oder verschollenen Obstsorten gesucht. 1500 der gefundenen Sorten fanden in der drei Hektaren grossen Einführungssammlung Riedern im Kanton Thurgau Aufnahme. Auf je zwei Niederstammbäumen aufgepfropft sollen sie Frucht bringen. Fructus, die Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten, hat nicht nur die Aufgabe die Sorte zu bestimmen, sondern sie zu beschreiben und die spezifischen Eigenschaften wie die Krankheitsanfälligkeit gegen Schorf oder Feuerbrand zu untersuchen. Die Ergebnisse sollen auch der Pflanzenzüchtung dienen.

Verschiedene Namen – gleiche Sorte

Ein Gang durch den Obstgarten des Vereins Obstsortensammlung Roggwil am Tag der offenen Tür vom 1. September 2007 zeigt die Vielfalt der Obstsorten an Farbe und Grösse der Früchte, aber auch an Geschmack. Dieses Jahr bringen die Apfelsorten aus dem Kanton Bern das erste Mal einen nennenswerten Ertrag. Manche Bäume haben die Sortenbestimmer schon längst abgeerntet. So wurden die Äpfel einer noch unbekannten Sorte aus dem Kanton Bern schon am 4. Juli abgelesen und damals habe schon die Hälfte am Boden gelegen, berichtet David Szalatnay, Leiter des Projekts Beschreibung von Obstgenressourcen BEVOG von Fructus. Andere waren am 1. September noch voller Früchte. Wer als Inventarisierer oder «Sortenfahnder» bei der Inventarisierung mithalf, kann – wie Heinz Daepp, Präsident des Vereins Obstsortensammlung Roggwil es ausdrückt – einen Besuch bei «seinen» Sorten machen. Alle Bäume sind mit einer Nummer angeschrieben. Anhand dieser Nummer kann er nachsehen, was man über «seine» Sorte bisher gelernt hat.

Beim Degustieren: Die Sorten haben ganz verschiedene Geschmackseigenschaften. Links: David Szalatnay, ACW.

Beim Bestimmen wurde festgestellt, dass gleiche Sorten oft verschiedene Namen tragen. Die in der Ostschweiz beheimatete Sorte «Turgauer Kent» ist zum Beispiel identisch mit dem «Altländer Pfannkuchenapfel» aus der Region Hamburg. Offen bleibt dabei, wer die Sorte zuerst hatte, die Hamburger oder die Thurgauer. Umgekehrt kam es auch schon vor, dass zwei Bäume denselben Sortennamen tragen, aber eigentlich verschieden sind, zum Beispiel wurden verschiedenste Erdbeer- oder Eisenäpfel gesammelt. Aufgabe der Einführungssammlung ist, darauf zu achten, dass möglichst keine alte Sorte verloren geht.

Massnahmen gegen Feuerbrand

Der Feuerbrand hat auch vor der Einführungssammlung Riedern, die mitten im Thurgauer Obstbaugebiet liegt, nicht Halt gemacht. Er hat etwa 20%, also jeden fünften Baum der Sammlung befallen. Durch sorgfältiges Beobachten und Ausreissen befallener Triebe und Äste gelang es dem Betreuer der Anlage, Urs Heinzelmann und seinen Mitarbeitern, die Krankheit unter Kontrolle zu bringen. Nur wenige Bäumchen mussten bisher ausgemerzt werden. Da Szalatnay eine Statistik über den Feuerbrandbefall bei verschiedenen Sorten führt, dürften sich daraus Hinweise ableiten lassen, wie widerstandsfähig sie sind. Dieses Jahr ist in der Einführungssammlung Riedern aufgefallen, dass bei den spät blühenden Sorten häufiger Feuerbrand aufgetreten ist als bei den früh blühenden. Dies dürfte aber weniger an den Sorten als am allgemeinen Infektionsdruck gelegen haben. Zum Glück gibt es in der Einführungssammlung auch Steinobstbäume, bei denen der Feuerbrand keine Gefahr darstellt. Eine Rarität darunter ist ein rotfleischiger Pfirsich.

Michael Götz, LBB-GmbH,
Eggersriet SG

Informationen zum NAP und zur Einführungssammlung

Nationaler Aktionsplan (NAP): Die Schweiz hat einen internationalen Vertrag über den «Erhalt Pflanzengenetischer Ressourcen der Vereinten Nationen» (FAO) unterzeichnet. Mit einem Nationalen Aktionsplan wird die Vielfalt der Pflanzen langfristig erhalten und genutzt.
So kann ein Beitrag an die Ernährungssicherheit geleistet werden und die Schweizer Landwirtschaft bleibt auch in Zukunft eine Schatztruhe für die Vielfalt der Pflanzensorten.

Einführungssammlungen: Hier wird eine Pflanzensorte beschrieben und erhalten bis bekannt ist, ob sie längerfristig überleben kann. Auch Pflanzen, deren Namen man nicht kennt, kommen hierher, um abzuklären, um welche Sorten es sich handelt.

Einführungssammlung Riedern

«Beobachten, Bestimmen, Beschreiben», diese drei B-Wörter umschreiben die grundsätzlichen Aufgaben der Sammlung. Sie ist ein nationales Projekt zur Erhaltung der Sortenvielfalt der Apfel-, Birnen-, Zwetschgen-, Pflaumen- und Kirschbäume. Auf 3000 Niederstammbäumen sind 1500 Sorten aufgepfropft. Träger der Sammlung sind der private Verein «Obstsortensammlung Roggwil», das Bundesamt für Landwirtschaft und das Amt für Raumplanung des Kantons Thurgau. Weitere Einführungssammlungen befinden sich in Baden AG, Büron LU, Oeschberg BE, Wintersingen BL und Aclens VD. So soll sichergestellt werden, dass keine Sorte verloren geht.